

## *Romantik (1795-1840)*

<b>Bezug zum Schülerbuch</b>	vgl. S. 217, Arbeitsanregung 6
<b>Kurzbeschreibung des Textes</b>	Novalis plädiert in diesem Fragment für eine „Romantisierung der Welt“.
<b>Textsorte</b>	poetologischer Text
<b>Epoche</b>	Romantik (1795-1840)

Friedrich von Hardenberg (Novalis): Fragment Nr. 105

**(aus: Vorarbeiten zu verschiedenen Fragmentensammlungen 1798)**

Die Welt muss romantisiert werden. So findet man den urspr[ünglichen] Sinn wieder. Romantisieren ist nichts, als eine qualit[ative] Potenzierung. Das niedere Selbst wird mit einem bessern Selbst in dieser Operation identifiziert. So wie wir selbst eine solche qualit[ative] Potenzenreihe sind. Diese Operation ist noch ganz unbekannt. Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnißvolles Ansehn, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe so romantisiere ich es – Umgekehrt ist die Operation für das Höhere, Unbekannte, Mystische, Unendliche – dies wird durch diese Verknüpfung logarithmisirt – Es bekommt einen geläufigen Ausdruck. romantische Philosophie. *Lingua romana*. Wechsel-erhöhung und Erniedrigung.

Quelle: Friedrich von Hardenberg (Novalis): Fragment Nr. 105. aus: Vorarbeiten zu verschiedenen Fragmentensammlungen 1798. In: Novalis: Werke, Tagebücher und Briefe Friedrich von Hardenbergs. Hrsg. von Hans-Joachim Mahl und Richard Samuel. Band 2: Das philosophisch-theoretische Werk. München: Hanser, 1978, S. 334.